

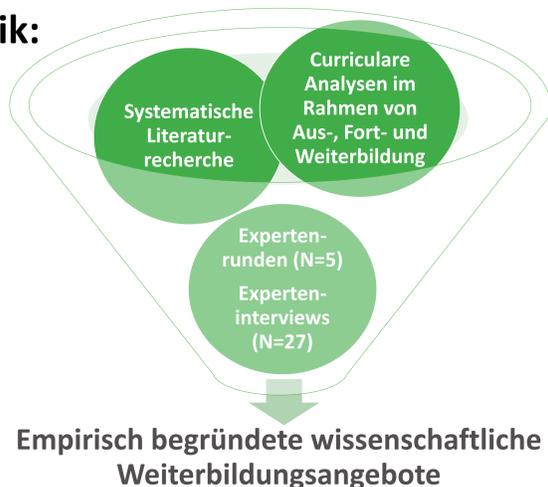
Wissenschaftliches Zertifikatsangebot zur interprofessionellen Kompetenzentwicklung für Angehörige der Gesundheitsberufe – Konzeption, Pilotierung und Evaluation

Simone Rechenbach, Sebastian Flottmann & Birgit Babitsch

Hintergrund:

Die interprofessionelle Kompetenzentwicklung ist unzureichend in den Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Gesundheitsberufe adressiert^{1,2,3}, daher sind gezielte wissenschaftliche Weiterbildungsangebote erforderlich. Innerhalb des BMBF geförderten Verbundprojektes „Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens“ (KeGL) entwickelte das **Teilprojekt „KamKoS“** des Teilvorhabens der Universität Osnabrück auf der Grundlage empirischer Forschung das wissenschaftliche Zertifikatsangebot **„Interprofessionelle Kommunikation: Von der Anwendung einer gemeinsamen Fachsprache bis hin zur Umsetzung von Fallbesprechungen“**. Dieses Angebot wurde pilothaft erprobt und evaluiert.

Methodik:



Multi-Methoden-Ansatz:

Ist-Analyse: Curriculare Analyse von gesetzlichen Bundesvorgaben und landesspezifischen Lehrplänen von Therapie- und Pflegeberufen; strukturierte Internetrecherche bezüglich relevanter nationaler multi-/interprofessioneller Fort- und Weiterbildungen

Soll-Analyse: Ermittlung multi-/interprofessioneller Kompetenzanforderungen durch eine systematische internationale Literaturrecherche sowie die Analyse von Ergebnissen aus Expertenrunden (N = 5) und Experteninterviews (N = 27).

Soll-Ist-Vergleich: Erstellung von Vergleichsmatrizes zur Kompetenzpassung und zu Kompetenz- bzw. Weiterbildungsbedarfen multi-/interprofessioneller Zusammenarbeit.

Ergebnisse:

„Kommunikation“ stellt im Rahmen interprofessioneller Zusammenarbeit und Schnittstellenmanagement eine zentrale Kompetenzanforderung dar. Relevante Weiterbildungsbedarfe und -inhalte wurden durch Expert*innen aus der Berufspraxis, Wissenschaft und Lehre für die Gesundheitsberufe präzisiert (vgl. Abbildung 1). Auf der Grundlage der identifizierten Weiterbildungsbedarfe wurde das wissenschaftliche Weiterbildungsangebot im Blended Learning-Format entwickelt (vgl. Abbildung 2). In den Präsenz- und Selbstlernzeiten wurden fallbasierte und reflexive Lernmaterialien erprobt.

Weiterbildungsbedarfe, z. B.

- Entwicklung einer gemeinsamen (Fach-) Sprache
- Anwendung einer patientenorientierten Kommunikation
- Vertiefung von Kommunikationsstrategien
- Etablierung von interprofessionellen Dokumentationssystemen
- ...

Weiterbildungsinhalte, z. B.

- Gemeinsame (Fach-) Sprache, z. B. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)
- Interaktion und Kommunikation mit Klient*innen und mit dem interprofessionellen Team, z. B. Modelle der partizipativen Entscheidungsfindung (PEF)
- ...

Abb. 1: Weiterbildungsbedarfe und -inhalte zu „Kommunikation“ im Rahmen interprofessioneller Zusammenarbeit und Schnittstellenmanagement

Präsenzzeit 42 UE = 31,5 Std.		Interprofessionelle Kommunikation: Von der Anwendung einer gemeinsamen Fachsprache bis hin zur Umsetzung von Fallbesprechungen	
Freitag, 31.03.2017 14:00 - 18:30 Uhr	Einführungsphase	Projekt KamKoS	Erfahrungsaustausch
Samstag, 01.04.2017 08:30 - 17:00 Uhr	Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF-Grundlagen, fallbasierte Anwendung und Reflexion		
Freitag, 12.05.2017 14:00 - 18:30 Uhr	Interprofessionelle Kommunikation Modelle, Strategien, Anwendung und Reflexion		
Samstag, 13.05.2017 08:30 - 17:00 Uhr	Patienten-/klientenzentrierte Kommunikation im interprofessionellen Team	Interprofessionelle Fallbesprechungen	
Freitag, 09.06.2017 14:00 - 18:30 Uhr	Konfliktmanagement im interprofessionellen Team		Modulabschluss (Reflexion, Evaluation)
Samstag, 10.06.2017 08:30 - 17:00 Uhr	Modulabschluss (Vorbereitung, Fallarbeit, Präsentation)		Rückblick und gemeinsamer Abschluss
Selbstlernzeit 168 UE = 126 Std.		Gesamt: 240 UE = 180 Std.	
Prüfungsvorbereitung 30 UE = 22,5 Std.			

Abb. 2: Überblick über die zeitliche und inhaltliche Planung des Pilotmoduls

Weiteres:

Die Evaluationsergebnisse des pilothaft erprobten Weiterbildungsangebotes werden bis Ende 2017 erwartet.

Literatur:

- 1 Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2012): Wettbewerb an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Gesundheitsversorgung. Sondergutachten 2012. Bern: Huber (Verlag Hans Huber, Programmbereich Gesundheit, 2012). Online verfügbar unter <http://www.svr-gesundheit.de>, zuletzt geprüft am 05.08.2016.
- 2 Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2007): Kooperation und Verantwortung. Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung. Baden-Baden: Nomos Verlag. Online verfügbar unter <http://www.svr-gesundheit.de>, zuletzt geprüft am 05.08.2016.
- 3 Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Stuttgart. Online verfügbar unter http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Memorandum_Kooperation_der_Gesundheitsberufe.pdf, zuletzt geprüft am 05.08.2016.

Forschungsteam

Prof. Dr. Birgit Babitsch
✉ birgit.babitsch@uos.de

Sebastian Flottmann, M. Sc.
✉ sebastian.flottmann@uos.de

Simone Rechenbach, M. A.
✉ simone.rechenbach@uos.de

Verbundpartner